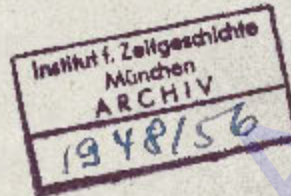


Interrog. # E (1696)

D

Vernehmung des Otto KATTELKE
am 22.8.47 durch Mr. DeVries
von 10.00 - 11.40 Uhr
Anwesend war : Hr. EGGER
Stenographin: Hilde DITTMAR.



1.F. Was ist Ihr voller Name ?

A. Otto KATTELKE.

2.F. Sind Sie hier schon einmal vernommen worden ?

A. Nein

3.F. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid : Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe .
Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter Eid als ebenso schwere Eidesverletzungen betrachtet werden, wie eine falsche Aussage unter Eid.

A. Jawohl .

4.F. Geben Sie mir nun bitte die vornehmlichsten Punkte Ihres Lebenslaufes an . Wann sind Sie geboren ?

A. Ich bin am 5. April 1885 in Effelt geboren das ist im Kreis Heinsberg im Regierungsbezirk Aachen. In Quedlinburg ging ich zur Schule auf das Humanistische Gymnasium. 1906 im März machte ich mein Abiturium und danach trat ich als Fahnenjunker im Infanterieregiment Ostpreussen Nr. 41 ein. 1914 bei Kriegsausbruch war ich im Infanterieregiment No. 156 ich wurde 2 mal verwundet und bin dann im Januar 1915 wegen einer Verwundung weggekommen.

5.F. Geben Sie mir Ihre vornehmlichsten Funktionen an .

A. Ich ging als Leutnant in den Krieg und als Hauptmann bin ich ausgeschieden. Ich bin als Hauptmann mit der Uniform der Flieger im Jahre 1920/21 ausgeschieden, dann war ich bis zum Juni 1925 in verschiedenen Stellungen tätig gewesen wie bei einer Bank, bei einer Handelsgesellschaft und im Jahre 1925 wurde ich wieder in der Reichswehr angestellt. Es hieß damals "Landesschutz-Offizierskorps."

Dort war ich in Berlin bis zu dem Jahre 1938 und von dort kam ich am 1. Oktober 1938 nach CROSSEN /a.d. Oder. Als die Allgemeine Wehrpflicht eingeführt wurde kam ich bis 1940 als Polizei Kommandant zum Militärbefehlshaber Paris. Dort war ich Polizeikommandant im Stabe des Militärbefehlshaber, General von BOCKELBERG, dort hatte ich die Unterabteilung in der Kommandantur im September kam ich dann wieder zurück nach CROSSEN als Wehrbezirkskommandeur. 1941 kam ich nach Bromberg und wurde Kommandeur des Infanterie Ersatz-Regiments 307 bis 1942. 1942 wurde ich Kommandeur des Landesschützen Regiment 2.b.V. ich glaube es war das 26. Regiment. Das Landesschützen-Regiment No. 26 kam nach Holland und von dort kam es ich glaube es war im Juni 1943 zurück nach CROSSEN/Oder. Danach war ich Führerreserve im O.K.H. Im Oktober 1943 machte ich einen Informationskursus im Kriegsgefangenenwesen mit.

6.F. Wo fanden diese Kurse statt ?

A. In Wien. Ab Oktober 1943 bekam ich das Kriegsgefangenenlager, das Stalag 365 in CROSSEN-SZYMFIN, das lag an der alten polnisch-russischen Grenze bei Rowe. Von dort kam ich dann wieder weg. Ich wurde im Januar 1944 nach LUBEN ^{Tarnopol} und Tarnobor verlegt dort wurde das Regiment aufgelöst und ich kam zurück in die Führer Reserve. Im Mai 1944 bekam ich den Stalag XVIII C Markt POGAN das ist südlich Salzburg jetzt heißt es Sankt Johann. Dort war ich bis Mai 1945 bis zur Kapitulation der Armee.

7.F. Was war Ihr höchster Dienstgrad ?

A. Oberst

8.F. Waren Sie jemals in der Waffen-SS ?

A. Nein, ich war nur beim Heer.

9.F. Ich möchte mich nun auf die Zeit beschränken das Sie im Kriegsgefangenenwesen beschäftigt waren ?

A. Jawohl.

10.F. Das war in der Zeit als diese Kurse stattfanden ?

A. Ja.

11.F. Welche Kurse waren das ?

A. Es nahmen etwa 40 Teilnehmer daran teil, alles Stabsoffiziere, Oberst usw. Bei dem Kurs den ich mitmachte wurden wir orientiert ueber die Genfer-Konvention ueber die Lager-Besprechungen, dann wurden die einzelnen Arbeits-

00002

Konventionen die Richtlinien sind.

20.F. Auch fuer russische Kriegsgefangene ?

A. Darueber wurde nicht gesprochen .

21.Fr. Das ist hoechst unwahrscheinlich ? Die russ. Kriegsgefangenen waren doch meistens in der Mehrzahl ?

A. Jawohl. Es wurde darauf hingewiesen, dass sie korrekt behandelt werden mussten.

21.Fr. Sprach man ueber die verschiedenen Befehle, die im Laufe der Zeit herauskamen?

A. Jawohl. Wir bekamen eine sogenannte Befehlssammlung, das waren abgezogenen Blaetter mit Nummern versehen, in denen die neuen Weisungen waren.

22. F. Haben Sie solche Befehlssammlungen, welche sich auf die russ. Kriegsgefangenen bezogen, gesehen ?

A. Das kann ich jetzt beim besten Wissen und Gewissen nicht sagen.

23.F. Wenn man diese Frage behandelt haette, wuerden Sie doch jetzt etwas davon wissen ?

A. Ja, die Frage wurde nicht besonders behandelt und ausserdem ist es schon sehr lange her.

24.F. Sprach man ueber den Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen in den Ruestungsbetrieben ?

A. Jawohl. Wenn ich die Frage daraufhin beantworten darf, so habe ich die Vermittlung der Kriegsgefangenen von den Lagern aus in die einzelnen Betriebe, wie Gewerbe, Landwirtschaft und KV.-Betriebe von mir aus gegeben; d.h. aus der Praxis heraus durch das Arbeitsamt, also durch einen Vertreter des Arbeitsamtes.

25.F. Ich interessiere mich jetzt nur, was man Ihnen waehrend dieser Kurse erzahlt hat?

A. Sie muessen entschuldigen, aber es ist eine fuerchterlich lange Zeit her.

26.F. Wurden mehr von diesen Kursen gehalten ?

A. Jawohl. Alle Herren, die von der Truppe genau so wie ich, in das Kriegsgefangenen Wesen abgeschoben wurden, mussten einen Kurs mit machen und zwar in Wien.

27.F. Fanden Kurse in anderen Teilen Deutschlands statt ?

A. Das weiss ich nicht.

28.F. Was war der offizielle Name von dem Kurs ?

A. Ich glaube " Lehrgang in Kriegsgefangenenwesen ", so hiess es.

29. F. Und was war die Adresse ?
- A. " Wien, " unsere Post ging nur ueber Wien.
30. F. War das ein oeffentliches Gebaeude, wo die Kurse stattfanden ?
- A. Wir wohnten im Hotel und gegenueber des oesterreichischen Kriegsmini-steriums war ein Haus, ich glaube es gehoerte einer Handelsgesellschaft, und darin hatten wir 1 oder 2 Zimmer mit Baenken, wo der Unterricht statt-fand.
31. F. Wielange dauerten diese Kurse ?
- A. Die Kurse dauerten 11 - 12 Tage.
32. F. Wer war der Offizier, der bei diesen Lehrgang den Befehl hatte ?
- A. Das war der Kommandeur des Kriegsgefangenenwesens in Wien vom Wehrkreis XVIII, ein gewisser General SCHAEFER.
33. F. Wielange hatte er das gehabt ?
- A. Er starb spaeter. - Die Kurse wurden nach Wien verlegt, wegen der schosenen Umgebung, deshalb wurden sie eine zeitlang dort abgehalten.
34. F. Wohin gingen Sie nach diesem Kurs ?
- A. Ich ging nach Hause, nach Grossen, nein Verzeihung, als der Kurs beeen-det war ging ich nach Grossen und dann wurde ich zur Praxis in das Kriegsgefangenenwesen Wehrkreis X nach Hamburg kommandiert, und dort besuchte ich einige Gefangenenlager um mir das anzusehen. Es war das Gefangenenlager in St. Gestel und das Gefangenenlager in Luebeck.
35. F. Zu welchem Lager kamen Sie dann ?
- A. Im Oktober bekam ich das Stalag 365 bei Rochnow. Das war von Okt. 1943 1944 bis Februar 1945, wie es aufgeloeset wurde.
36. F. Sie waren der Kommandant ?
- A. Ja.
37. F. Wieviele Leute hatten Sie durchschnittlich ?
- A. Im Lager selbst waren vielleicht nur 300 russ. Kriegsgefangene. Das La-ger selbst war ein kleines Gebaeude und die Hauptmasse der Kriegsgefange-nen ueber deren Zahl ich nicht Bescheid weiss, waren bei der Eisenbahn beschaeftigt.
38. F. Standen diese Kriegsgefangenen unter Ihrer Befehlsmacht ?
- A. Darueber habe ich noch nicht nachgedacht.

41. F. Sie hatten doch die Organisation gehabt ?

A. Ja. Von dem Moment an, wo sie aus dem Lager herauskamen, konnte ich nicht mehr ueber sie verfuegen; d.h. ich kann die Frage weder mit "ja" noch mit "nein" ganz kongret beantworten.

42. F. Waren das Offiziere ?

A. Nein, es waren nur Leute. Es war 1 russ. Sanitaetsoffizier dabei.

43. F. Wer war Ihr Abwehroffizier ?

A. Das war ein Oesterreicher.

44. F. Wissen Sie, wo er herkam ?

A. Das weiss ich nicht.

45. F. In welchem Wehrkreis lag dieses Lager ?

A. Es war kein Wehrkreis, dieses Lager unterstand dem Kommandeur der Kriegsgefangenen Generalleutnant WILFF.

46. F. Was ist sein Vorname ?

A. Das weiss ich nicht, spaeter kam er nach Breslau. Von diesem Kommandeur der Kriegsgefangenen in diesem Bereich, waren verschiedene Lager zusammengefasst in einem Distrikt, da war ein Oberst MARSCHALL, er war ein Bayer.

47. F. Welche Nummer hatte dieser Wehrkreis ?

A. Das war kein Wehrkreis.

48. F. Wo war dieser General, der Kommandeur der Kriegsgefangenen ?

A. Er sass in Rochlow, das war wohl in meinem Bezirk eingeteilt.

49. F. Hatten Sie auch Dulags ?

A. Nein, wir hatten nur Stalags, ein Dulag wurde aufgeloesst. Wir sollten in Tarnopol 30 oder 50.000 Kriegsgefangene durchschleusen, dazu kam es aber nicht mehr, weil ich in Tarnopol keine Kriegsgefangenen mehr hatte.

50. F. Welche hoeheren SS- oder Polizeifuehrer waren in diesem Distrikt ?

A. Das kann ich nicht sagen.

51. F. Hatten Sie mit Mitgliedern des RSNA zu tun ?

A. Nein.

52. F. Wozu wurden meistens die Kriegsgefangenen verwendet ?

A. In der Hauptsache fuer die Eisenbahn und dann ein Teil fuer das HITLER-Hilfswerk in Rochnow, im Einzelnen, weiss ich es nicht mehr so genau, die grosse Masse war auf der Eisenbahn.

00005

53. Fr. Wurden die russ. Kriegsgefangenen ueberprueft vom RSMA ?
- A. Nein.
54. F. Wurden die Kriegsgefangenen von den betreffenden Gestapo-Stellen ueberprueft ?
- A. Nein.
55. F. Welche Gestapo-Stelle war in Ihrem Bezirk ?
- A. Das weiss ich nicht.
56. F. Haben Sie erfahren, dass zu irgend einer Zeit, die Gestapo Kriegsgefangene ueberprueft hatte, in den Lagern ?
- A. Das war nicht die Gestapo, das war die Kriminalpolizei. Wenn dies der Fall war, so erschienen dieselben und machten Durchsuchungen, abwehrmaessiger Art. Wir selbst hatten nur Weisungen betreffs der Fluchten. Ich moechte hier erwaehnen, das war in Markt-Pongau, dort waren russ. Kriegsgefangene ungefaehr 25 oder 30. Als ich dort hinkam fand ich diese vor und zwar waren diese nicht mehr als Kriegsgefangene im Lager, sie waren kasserniert, durften aber herausgehen und waren freier. Sie wurden nur beaufsichtigt von sogenannten Hivi (Hilfswachleute).
57. F. Wir gehen jetzt zurueck zu der Zeit, wie Sie das Lager in Markt-Pongau hatten ?
- A. Ja, vom Mai 1944 bis Mai 1945.
58. F. Wieviele Leute waren durchschnittlich in diesem Lager ?
- A. Zu meiner Zeit koennen es 2.500 gewesen sein. Es musste z.B. das Lager Wolfsberg mit uebernommen werden und so wurden in unserem Lager sogar der Kirchenraum belegt. Ich habe gemeldet, dass hoechsten 7.000 Personen Raum hatten und zum Schluss als ich das Lager an den engl. Oberstleutnant uebergabe, waren es 17.000 Menschen die darinnen waren. Ich habe mich aber zuvor gewehrt und gesagt, ich kann nichts mehr hereinnehmen.
59. F. Wieviele Baracken waren in diesem Lager ?
- A. Das kann ich nicht sagen.
60. F. Wenn Sie so ein Lager haben, haben Sie doch einen Organisationsplan gehabt
- A. Ja, den hatte ich, aber wenn Sie mich fragen, wieviel Baracken drinnen waren muesste ich es erst ausrechnen. Es war ein Nord- und Suedlager, es war laenge der Eisenbahn und zwischen der Salzach.

61. F. Wieviele Mannschaften lagen in einer Baracke ?
- A. Das war unterschiedlich. Die englischen- und französischen Unteroffiziere, lagen verhältnismässig eng.
62. F. Wieviel Mann pro Baracke ?
- A. Das kann ich nicht sagen, sie lagen so eng, dass sie keine Betten hatten, sondern es waren Holzbänke und zwar solche lange, dass sie nebeneinander liegen konnten.
63. F. Das Lager konnte 7.000 Mann fassen ?
- A. Ja, nur kam zum Schluss alles hinein.
64. F. Wer ordnete das an ?
- A. Ich bekam die Anweisung vom Kommandeur der Kriegsgefangenen in Salzburg.
65. F. Wer war das ?
- A. General v. ALTENBACH. Ich persönlich wurde nur immer angerufen von seinem Stabsleiter, Oberstleutnant BOKER; wie z.B. das Lager Wolfsberg wird genannt, es kam keiner selbst zu mir.
66. F. Wo war Wolfsberg ?
- A. Das lag südlich, ich war nie dort.
67. F. Sie protestierten doch dagegen, die Leute auch noch zu übernehmen ?
- A. Die Antwort war immer, sie mussten alles übernehmen. Es war ein Glück, dass ein Feldmüslager von Salzburg nach Markt-Pongau verlegt wurde. Da waren nämlich viele kleine Zelte und zwei grosse Zelte, die liess ich flicken und aufstellen auf dem grossen Sportplatz. Alle Leute und Gefangene die ankamen haben weiter auf meiner Bitte und Anweisung mitgeholfen. Da war ein erster engl. Offizier, ein Major und dem gab ich nach Genehmigung von dem Feldzeug-Kommandanten, die ganzen Zelte dort heraus, sodass alle unter Dach und Fach waren.
68. F. Wie war es mit der Verpflegung ?
- A. Die war schlecht und zwar wurde die Bahn von Salzburg nach Markt-Pongau oft angegriffen. Wir haben sonst das Brot fertig gebacken aus Salzburg bekommen, aber das ging dann nicht mehr und deshalb haben wir in Verfen von das liegt auf der Strecke nach Markt-Pongau nach Salzburg. Dort war eine Bäckerei die in der Lage war, Brot zu backen. Sie hatten zwischen-

59. F. Sie hatten zwischen 10 und 17.000 Leute zu verpflegen ?
- A. Wir liessen das Brot in Werfen backen und in Markt-Pongau bei zwei kleinen Bäckereien.
70. F. Was bekamen die Leute täglich ?
- A. Je nach dem was da war. Bratze, zweimal warm und einmal kalt.
71. F. Das war aber nicht genügend?
- A. Es war schwach, doch ich möchte ausdrücklich hervorheben, dass eine grosse Hilfe durch die Schweizer ermöglicht wurde. ~~Massenweise~~ ^{Massenweise} Kranken-transporte
72. F. Wann sind die ganzen Transporte in Ihren Lager angekommen ?
- A. Das kann im April 1945 gewesen sein, eben ganz am Ende, 1944 war ja noch alles normal.
73. F. Hatten Sie eine persönliche Verbindung mit dem Chef des Kriegsgefangenenwesens ueber dieses Lager ?
- A. Nein, ich telefonierte nur mit Salzburg.
74. F. Sind Leute von Salzburg gekommen um zu kontrollieren ?
- A. Es kann im April gewesen sein als das Lager nach Markt-Pongau verlegt wurde, da kamen noch viel Kriegsgefangenen mit herein.
75. F. Wie schatzten Sie, dass das Lager ueberfullt war ?
- A. Ich schatze 3 Wochen im April 1945.
76. F. Wie waren die Bedingungen, sind viele Leute erkrankt ?
- A. Nein, es gab nicht viele Krankheiten.
77. F. Wieviele Aerzte gab es ?
- A. Ich persoenlich hatte nur 1 Stabsarzt und dann halfen die engl. Aerzte auch noch. Es waren 1 Stabsarzt, 2 engl. Aerzte, 1 franz. Arzt, ich schatze 4 bis 5.
78. F. Fuer 17.000 Leute 5 Aerzte ?
- A. Zum Schlusse zu ging alles durcheinander, man konnte die Sache nicht mehr ganz uebersehen, aber mit Hilfe des engl. Major's ging es doch.
79. F. Hatten Sie mit den betreffenden Gauleiter zu tun gehabt ?
- A. Nein.
80. F. Hatten Sie mit den Hoeheren-SS- und Polizeifuehrer etwas zu tun gehabt?
- A. Das Lager unterstand dem Kommandeur der Kriegsgefangenen in Salzburg, zuletzt General v. ALERCK, sein Vorgaenger war LINDE und der Kommandeur der Kriegsgefangenen unterstand nach dem Juli 1944, wo eine

Organisationsänderung vorgenommen wurde fuer einen Teil des Kriegsgefangenenwesens der SS.

81. F. Welchen Hoeheren SS- und Polizeifuehrer sind sie unterstanden ?

A. Wir arbeiteten mit dem Salzburger Kommandeur der Kriegsgefangenen, einem Brigadefuehrer SCHULTZ.

82. F. Wo ist er jetzt ?

A. Er ist hier. Doch er war es auch nur stellvertretungsweise, an sich war es ein Herr ROESSLER oder ROESLER ? Na Er war nicht in Salzburg, sondern im Einsatz.

83. F. Ist SCHULTZ gekommen um zu kontrollieren ?

A. Nein, SCHULTZ sagte mir, es war in Zuffenhausen, oder war es hier, dass ihm der amerikanische Offizier bei der ersten Vernehmung in Salzburg sagte, er habe gefunden, dass die Kriegsgefangenen in Oesterreich bzw., in seinem Bereich besser behandelt wurden, als in seinem Bereich und dass alles fuer sie getan wurde.

84. F. Wer war Ihr Abwehroffizier in Pongau ?

A. Das war Hauptmann STORCH, das war der Abwehroffizier, dann ein Hauptmann RINGER, er kam vorher weg und dann ein Hauptmann ALTER. Doch die Hauptsache hatte STORCH gemacht.

85. F. Welche Wachmannschaften hatte das Lager ?

A. Es waren Landesschuetzen.

86. F. Nur Landesschuetzen ?

A. Ja. Die erste Kompanie waren Wiener und die anderen Kompanie waren Steirer.

87. F. Es war Ihnen doch bekannt, dass General REINECKE der Chef des SS-Fuehrungsstabes war ?

A. Das weiss ich nicht, ich habe mit General REINECKE nie gesehen.

88. F. Haben Sie Literatur vom SS-Fuehrungsstab bekommen ?

A. Jawohl, beim Kommandeur des Kriegsgefangenen war ein besonderer SS-Fuehrungsstabsoffizier.

89. F. Womit hatte sich diese Literatur befasst, wohl hauptsächlich um die ideologischen Anschauungen ?

A. Jawohl.

90. F. Was wurde gesagt zur Behandlung der russ. Kriegsgefangenen ?

Haben Sie schon mal etwas von Aussonderung gehoert ?

- A. Nein, darf ich dazu bemerken; In einem Falle z.B., wenn die alliierten Truppen naeher kommen sollten, so sollten wir die prominenten Kriegsgefangenen die besonders verdächtig waren festnehmen. Diese Anweisung hatten wir bekommen. Doch ich war mir mit meinem Abwehroffizier STORCH klar darueber, dass dies nicht richtig war und deshalb haben wir es auch nicht getan. Es war z.B. in einem Lager in einer Schuhmacherei und in einer Schneiderei in Mendeck, 21 Juden, die sollten irgendwo und irgendwann besonders festgenommen werden und zusammengezogen werden. Das ist aber nie der Fall gewesen.
91. F. Welche Nationalitaeten waren das ?
- A. Das weisse ich nicht.
92. F. Das war doch sicher verschieden ?
- A. Ja, ich ging nur durch die Werkstatte, habe mich aber nicht darum bekümmert.
93. F. Von wem war dieser Befehl ?
- A. Das weisse ich nicht.
94. F. Kam dieser Befehl schriftlich ?
- A. Ich glaube telefonisch.
95. F. Sie hatten nur mit dem Kommandeur in Salzburg verhandelt ?
- A. Ja.
96. F. Also, dann haben Sie die Befehle nur von ihm bekommen ?
- A. Ich habe keinen Grund etwas zu verschweigen, ich wuerde es Ihnen sagen.
97. F. Wann war das ?
- A. Auch anfangs 1945.
98. F. Wie wussten die hoeheren Behoerden ueberhaupt, dass es sich um juedische Gefangene handelte ?
- A. Wir mussten genau die Zahlen angeben und die Nationalitaeten, wie Englaender, Franzosen usw.
99. F. Die Kriegsgefangenen sagten doch bestimmt nicht, unsere Nationalitaet ist juedisch ?
- A. Nein.
100. F. Also wie wusste man das ueberhaupt ?
- A. Das kann ich nicht sagen.
101. F. Ich stelle diese Frage an Sie, weil Sie doch organisatorisch der Mann waren, der die ganze Sache leitete. Sie sollten die Sache doch besser

kennen, als jemand anders ?

A. Jawohl, doch ich kann es beim besten Wissen und Gewissen nicht sagen.
Ich hoerte, dass diese 20 Juden zusammengezogen werden sollten, aber die
Leute kamen niemals weg, sondern sie blieben bis zum Schlusse da.

102. F. Wohin sollten die kommen ?

A. Das weiss ich nicht.

103. F. Hat das nicht der Abwehroffizier mit Ihnen besprochen ?

A. Jawohl, das war STORCH, doch die Herren wurden dann alle entlassen.

104. F. Wo hat seine Familie gewohnt ?

A. Das kann ich Ihnen nicht sagen. Einige der Herren waren aus Salzburg und
einige von den Herren waren aus der Steiermark.

105. F. Sind Sie noch mit jemand der Herren im letzten Jahr in Verbindung gewesen?

A. Nein, seitdem ich weg kam, war ich mit keinem der Herren mehr in Verbin-
dung. Ich habe nur durch meine Frau von einer Frau gehoert, dass der engl.
Oberstleutnant sagte, die Herren koennten nach Hause. Doch der Abwehrof-
fizier, der Gerichtsoffizier, ich und mein Adjutant sollten sich noch zur
Verfuegung halten, dann sind die Herren nach Hause gefahren.

106. F. Haben Sie jemals etwas von Sonderbehandlung gehoert ?

A. Nein.

25-1080-12

Julius v. 22.8.47
Summary

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

28-1080 13
RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696-A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 3178

Interrogation of : Otto KADELKE, Colonel, Commander of Stalag
18 C and Stalag 365

Interrogated by : Mr. de Vries , 22 August 1947, Nuremberg

Division & Att'y : SS - Mr. Dobbs

Compiled by : V. Singer

PERSONS MENTIONED:

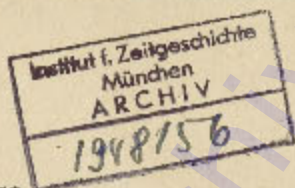
BOCKELBERG, von	- Military Commander of Paris	(p.2)
SCHAEFER, Dr. Gotthold-	Western PW Commander	(p.3)
WOLFF	- PW Commander in Ukraine	(p.6)
ALTERBROCK, von	- PW Commander of Wehrkreis XVIII	(p.8)
BORKER	- Chief of Staff to PW Commander of Wehrkreis XVIII	(p.8)
SCHULZ, Erwin	- BdS in Salzburg	(p.10)
STORCH	- Counter-Intelligence Officer of Stalag 18	(p.10)

SUMMARY

Otto KADELKE, born on 5 April 1885 in Effelt, District Aachen, served during the First World War as a Lieutenant and was discharged in 1920 with the rank of Captain. He rejoined the Army in 1925 in what was then known as the "National Defense Officer's Corps" (Landesschutz Offizierkorps) and served in Berlin until October 1933, when he was transferred to Crossen on the Oder river.

Subject was assigned to von BOCKELBERG, the Military Commander in Paris, in 1940 as Police Commandant and stayed in Paris until September 1940, when he was transferred to Crossen as Commanding Officer of Military District Headquarters. In 1941 he came to Bromberg as commander of the 207th Infantry Replacement Regiment and, in 1942, took charge of the 26th Local Defense Regiment. He was on reserve status from June 1943 to October 1943, when he was sent to Vienna to attend a course in PW affairs.

RESTRICTED



KADELKE states that this course was organized by the Chief of PW Affairs and was under the supervision of General SCHAEFER, PW Commander of Wehrkreis XVIII. Included were lectures on the Geneva Convention, the Hague conferences and other subjects pertaining to PW affairs, such as employment of PW's in armament industries. During this 12-day course, copies of all directives on PW affairs which had been issued were distributed.

Subject was Commanding Officer of Stalag 365 in Grossen-Szyentín near Rochnow from October 1943 until the camp was dissolved in February 1944. This camp contained about 300 Russian PW's who were employed by the railroad.

KADELKE became Commander of Stalag 18 C in Markt Pongau, now called Sankt Johann, south of Salzburg, in May 1944 and remained in charge of this camp until the end of the war. At the time he took over, there were 2,500 PW's in the camp. Subject reported that the camp had a maximum capacity of 7,000 but, in spite of his protests, there were 17,000 prisoners in the camp at the end of the war. Finally another camp, "Wolfsberg" also had to be taken over by Stalag 18 C and conditions became very crowded. English and French non-commissioned officers did not have beds, but were crowded together on long wooden banks (Holzpritschen). This was ordered by General von ALTBROCK, PW Commander in Salzburg. KADELKE states that he was in constant touch with Lieutenant Colonel BORKER, ALTBROCK's adjutant (Stabsleiter). Food in the camp was bad because the railroad line from Salzburg to Markt Pongau was often attacked. Subject claims that there were not many cases of illness, although there were only four or five physicians for 17,000 persons.

Brigadefuehrer SCHULZ, Salzburg PW Commander, was KADELKE's superior but never came to his camp for inspection. Captain STORCH was the counter-intelligence officer of the Pongau camp.

Subject states that during the last days of the war an order came through, ordering that all prominent PW's were to be arrested upon the approach of the Allied troops.

REGULAR DISTRIBUTION.

RESTRICTED

-2-

00013

25-1080-15

inverog. v. 8.10.47 (10pt. 4)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

INTERVIEW

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Vernachung des Hr. KADELKE
am 8. Oktober 1947 durch Hr.
DeFries v. 10.30 - 11.00 Uhr
Anwesend war : Hr. HÖGER
Stenographin : Hilde DITTMAR.

- 1.F. Herr KADELKE, Sie sind sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen ?
- A. Jawohl.
- 2.F. Wir haben vorigen Mal über die Angelegenheit dieser Auswanderung von russischen Kriegsgefangenen gesprochen ?
- A. Jawohl.
- 3.F. Ich möchte Sie darauf aufmerksam, dass in Ihrem Lager die Einreisenden wie Leute der Gestapo, diese Kriegsgefangenen überprüften und in die K.F.Lager brachten .
- A. Jawohl.
- 4.F. Ich fragte Sie über Ihre Kenntnis und auf Grund welcher Befehle Sie diese bestimmten Kriegsgefangenen, von der Wehrmacht entlassen haben.
- A. Jawohl.
- 5.F. Sie sagten, Sie konnten sich nicht daran erinnern, es wäre Ihnen nicht bekannt. Was, Sie haben jetzt einige Tage Zeit gehabt ?
- A. Jawohl. Zunächst möchte ich diese 1. Frage die Sie an mich richteten beantworten, ob ich wusste, dass die Leute in die K.F.Lager kamen, diese Frage verneinte ich, bis Sie mir das Schriftstück zeigten indem ich diesen Kriegsgefangenen nicht überstellte sondern bestrafte und wo darin stand, dass die Leute in das K.F.Lager gekommen sind. Ich darf nun hierzu sagen, dass ich mich meines Erinnerns wirklich nicht an diese Freigabe entsinnen konnte. Was habe ich damals so beantwortet und musste es auch heute so beantworten. Nachdem Sie mir aber den Schreiben zeigten, erinnerte ich mich, dass ich es an mich doch bewusst haben musste. Ich bitte

25-1080-12

auch sagen zu dürfen, dass mich das letzte Mal Ihre Bemerkung, dass ich
ich würde nicht die Wahrheit sagen, als alten Soldaten furchtbar berühr-
te. - Im 2. Fall bezüglich der Befehle überlegte ich mir und bin
zu der Überzeugung gekommen, dass in der Befehlssammlung also eine Zu-
sammenstellung von Sonderbefehlen oder Kommentaren zu Befehlen die von
O.K.W. oder von O.F.E. kamen, die worden geregelt nach dem 20. Juli 1944
d.h. die SS jedenfalls HERRN. SS Übergruppenführer musste in diese Or-
ganisation oder in das Kriegsgefangenenwesen eingeschaltet sein. Ich ent-
sinn mich an ein Schreiben dachserung, in dem der Ausdruck "Reichs-
sicherheit" vorkam und dass in einem Schreiben, das an mich persö-
lich gerichtet war, von dem Chef oder Obersten der Geheimen Staatspoli-
zei aus Salzburg, in dem mir oder den Offizieren der Kommandatur aus-
gesprochen wurde, dass wir eine zu leichte Auffassung bezüglich Behandlung
der Kriegsgefangenen einnahmen. Diese beiden Sachen musste ich deshalb
zur Sprache bringen, weil ich mich der Überstellung von russischen Kriegs-
gefangenen in keiner Weise entsinnen kann. Doch müssen die Befehle da-
für vorgelegen haben, sonst hätte ich niemals diese Sachen als verant-
wortlicher Kommandant einer Zentrale, die mit der Befehlsmacht an sich nichts
zu tun hatte, die Leute überstellen können.

6.F. Herr KÄRBER, meine Frage war einfach und ich möchte sie kurz mit ja
oder nein beantwortet haben, es ist nicht notwendig in Einzelheiten zu
gehen. Entsinnen Sie sich auf Grund welcher Befehle oder Verhandlungen
mit Ihren Vorgesetzten, Sie in der betreffenden Zeit 1944 die betreffen-
den russischen Kriegsgefangenen entlassen haben?

A. Eine Verhandlung mit Vorgesetzten fand nicht statt, es müssen Befehle
vorgelegen haben.

7.F. Entsinnen Sie sich der Befehle?

A. Nein, es war ein dickes Buch.

8.F. Wer war Ihr Vorgesetzter in dieser Zeit, Kommandeur der Kriegsgefangenen?

A. Das war zu dieser Zeit einmal Generalleutnant von LINDE und sein Stab-
chef Oberleutnant BACH.

9.F. Warden anfangs 1944?

A. Ja, der Nachfolger von LINDE war ein General von ALBRECHT, der sich ganz
zum Schluss einschaltete als die Gefangenen zurückschickte wurden.